

Neue rheinische Münzfunde.

Von

Wilhelmine Hagen.

Hierzu Tafel 56.

I. Solidifund von Duisburg-Großenbaum aus der Mitte des 4. Jahrhunderts.

Im Jahre 1937 wurde in Duisburg-Großenbaum eine Anzahl römischer Goldmünzen gefunden, die jetzt im Niederrheinischen Heimatmuseum in Duisburg-Hamborn aufbewahrt werden (Inv.Nr. 37, 61—72). Über die Fundstelle und die Fundumstände berichtet Prof. R. Stampfuß (Dortmund): 'Vor mehreren Jahren wurde im Garten des Hauses Bahnhofstraße 139 in Großenbaum vom Besitzer Heinrich Driesen ein Goldsolidus gefunden und dem Duisburger Museum zum Kauf angeboten. Als im Jahre 1937 ein zweiter Solidus bei Gartenarbeiten entdeckt und abgeliefert wurde, legte das Museum an der durch den Finder bezeichneten Stelle im Garten eine Fläche von über 50 qm frei; der Boden wurde bis auf den unberührten Flugsand abgetragen und durchgesiebt. Dabei konnten auf einer Fläche von etwa 7,5 qm weit zerstreut in 20 bis 40 cm Tiefe neun weitere Solidi und das Bruchstück eines gebogenen, scharf abgekniffenen Golddrahtes geborgen werden. Da die Grabung eine große Fläche außerhalb der Fundstreuung erschloß, sind wohl alle in den Boden gelangten Funde erfaßt worden.' Es handelt sich hier wohl um einen zusammengehörigen Schatz¹⁾, der als solcher in seiner Gesamtheit gleichzeitig in die Erde gekommen ist, und der in späterer Zeit wahrscheinlich bei Erdbewegungen angeschnitten und in der nächsten Umgebung verstreut worden ist²⁾. Es steht daher außer Erörterung, ob alle Münzen des ursprünglichen Schatzes vorliegen, oder ob einzelne Stücke daraus vor Jahren oder Jahrzehnten schon gefunden und in andere Hände gekommen sind.

Der Fund umfaßte insgesamt elf Goldmünzen und ein 2,5 g schweres, 39 mm langes, ringförmig gebogenes Golddrahtstück von kreisrundem Querschnitt — 2,4 mm stark — mit scharf abgekniffenen Enden. Die Münzen verteilen sich auf folgende Prägeherren und Münzstätten:

¹⁾ Allgemeines über den Begriff 'Schatzfund' s. bei St. Bolin, Ber. RGK. 19, 1929, 93ff.

²⁾ Auch der Dortmunder Goldmünzfund ist in späterer Zeit angeschnitten worden, wobei ein Teil auf die angrenzende Parzelle gezogen wurde; vgl. K. Regling, Der Dortmunder Fund römischer Goldmünzen (1908) 8.

	Trier	Siscia	Thessa- lonica	Sa.
Constantinus II. (337—340)	—	1	—	1
Constans (337—350)	1	—	—	1
Constantius II. (337—361)	2	—	—	2
ders. für Constantius Gallus	—	—	1	1
Magnentius (350—353)	4	—	—	4
ders. für Decentius	2	—	—	2
	9	1	1	11

Alle Münzen sind sog. Solidi. Der Solidus, die häufigste römische Goldmünze seit Constantinus d. Gr.¹⁾, war $\frac{1}{72}$ des römischen Pfundes zu 327,45 g (= $\frac{1}{6}$ Unze = 4 Skrupel = 24 $\kappa\rho\rho\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$)²⁾; er hatte also theoretisch ein Gewicht von 4,54 g, das allerdings praktisch nur selten vorkommt, da die Münzen nicht stückweise (*al pezzo*) justiert, sondern *al marco* ausgebracht wurden, d. h. eine bestimmte Menge wurde auf ihr Gesamtgewicht egalisiert, ohne das Gewicht der einzelnen Münzen zu prüfen, die sehr verschieden schwer sein konnten. Immerhin passen sowohl die Einzelgewichte der Nrn. 1—6. 8. 9. 11, die zwischen 4,210 und 4,570 g liegen, als auch das Durchschnittsgewicht dieser neun Stücke mit 4,393 g annähernd zu dem Sollgewicht. Die Nrn. 7 und 10 haben ein geringeres Gewicht von 3,828 bzw. 3,829 g, dabei aber den übrigen Stücken entsprechenden Feingehalt (s. u.); sie unterscheiden sich auch stilistisch von den anderen Münzen des Fundes durch die barbarischere Art der Prägung.

Eine absichtliche Beimischung von unedlerem Metall ist bei keinem der vorliegenden Solidi festzustellen, wie überhaupt die römische Goldmünze nie durch stärkere Legierung in Mitleidenschaft gezogen war³⁾. Das Gold ist fast fein, 23—23,55 karätig; der Feingehalt schwankt also zwischen $\frac{957}{1000}$ — $\frac{980}{1000}$ ⁴⁾.

¹⁾ Über den Solidus vgl. G. Elmer, Verzeichnis der römischen Reichsprägungen von Augustus bis Anastasius (1933) 24; ders., Mitt. d. Num. Ges. Wien 16, 1933 Nr. 73—75; ders., Deutsche Münzbl. 55, 1935, 284f.; Schrötters Wörterbuch der Münzkunde (1930) unter 'Solidus' (mit Angabe älterer Literatur); W. Giesecke, Antikes Geldwesen (1938) 200. 239f.

²⁾ Das röm. Pfund (= 327,45 g) zerfällt in 12 *unciae* = 288 *scripula* = 1728 $\kappa\rho\rho\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$; eine *uncia* = 27,28 g; sie zerfällt in 24 *scripula*; ein *scripulum* = 1,13 g; es zerfällt in 6 $\kappa\rho\rho\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$; ein $\kappa\rho\rho\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$ = 0,19 g. Vgl. G. Elmer, Verzeichnis der röm. Reichsprägungen (1933) 23 Anm. 1; Giesecke a. a. O. 211ff.; Schrötters Wörterbuch der Münzkunde (1930) unter 'Keration'.

³⁾ Nachweise bei J. Hammer, Zsch. f. Numismatik 26, 1908, 66ff.

⁴⁾ Der Feingehalt des Goldes wurde in Deutschland früher nach Karat eingeteilt; heute wird er nach Tausendteilen des chemisch reinen Metalls angegeben, wobei die Einheit mit $\frac{1000}{1000}$ ausgedrückt wird. Die kölnische Mark zu 233,856 g wurde in 24 Karateinheiten zu je 12 Grän (= 288 Grän) eingeteilt, wobei übrigens die Einteilung des constantinischen Solidus vorbildlich war, der in 24 $\kappa\rho\rho\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$ zerfiel. Die Zahl der Grän (= $\frac{1}{288}$ Mark = 0,812 g) ist vom römischen Pfund genommen, das 288 *scripula* zählt (s. oben Anm. 2.). Ein Karat Gold wiegt also $\frac{233,856}{24} = 9,744$ g; 24 Karat = 1000 Tausendteile; auf 1 Karat fallen also $\frac{1000}{24} = 41,6$ Tausendteile. (Zu den Feingehaltsbezeichnungen vgl. Deutsche Goldschmiedezeitung 39, 1936, 98f. u. 142.)

Für die einzelnen Münzen wurden durch Untersuchungen auf das spezifische Gewicht folgende Ergebnisse erzielt¹⁾:

Nr.	Münze	Mzst.	Zeit	Gewicht in g	Gewichtsverlust in Wasser	spezif. Gewicht	Karat	Feingehalt in 1000/1000
1	Constantinus II.	Sis	um 337	4,413	0,237	18,62	23,3	969
2	Constantius II.	Tr	337	4,346	0,230	18,89	23,55	980
3	Constantius II.	Tr	um 343	4,477	0,237	18,89	23,55	980
4	Constans	Tr	um 343	4,481	0,241	18,59	23,25	967
5	Magnentius	Tr	350	4,570	0,243	18,81	23,5	978
6	Magnentius	Tr	350	4,463	0,240	18,59	23,25	967
7	Magnentius	Tr	351	3,828	0,208	18,40	23,02	958
8	Magnentius	Tr	351	4,210	0,229	18,38	23	957
9	Decentius	Tr	351	4,235	0,226	18,74	23,4	973
10	Decentius	Tr	353	3,829	0,205	18,68	23,35	971
11	Constantius Gallus	Tes	um 353	4,338	0,235	18,46	23,1	961

Die an gleichzeitigen Solidi im Landesmuseum zu Bonn angestellten spezifischen Proben ergaben den Duisburger Stücken im allgemeinen entsprechende Resultate:

Inv.Nr. ²⁾	Münze	Mzst.	Zeit	Gewicht in g	Gewichtsverlust in Wasser	spezif. Gewicht	Karat	Feingehalt in 1000/1000
35, 264	Constantinus I.	Tr	335/37	4,473	0,236	18,95	23,63	983
35, 322	Constantius II.	Tr	337/38	6,721 ³⁾	0,358	18,78	23,45	975
38, 439	Constantius II.	Tr	um 343	4,612	0,245	18,82	23,5	978
3522	Constantius II.	Tr	um 353	4,410	0,237	18,61	23,3	969
3521	Constantius II.	Tr	353 f.	4,537	0,243	18,68	23,35	971
17771	Constantius II.	Tr	353 f.	4,448	0,239	18,61	23,3	969
15583	Constans	Tr	um 343	4,473	0,236	18,95	23,63	983
35, 263	Magnentius	Tr	350	4,510	0,239	18,87	23,54	979

Diese beschränkte Zahl der untersuchten Stücke reicht natürlich nicht aus, um hinsichtlich des Feingehaltes für die einzelnen Prägeherren oder in den verschiedenen Münzstätten und Emissionen feste Regeln aufzustellen. Alle Münzen weisen ein verhältnismäßig sehr gutes Korn auf⁴⁾. Eine gewisse Konstanz der Werte ist unverkennbar, besonders da zu berücksichtigen ist, daß auch die Prüfung des Feingehaltes *al marco* erfolgte, wodurch sogar bei feinstem Golde

¹⁾ Die Untersuchungen werden Herrn Dr. F. Schmitt vom mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Bonn, Abteilung Zentralstelle für petrographische Vor- und Frühgeschichtsforschung verdankt. Zur Methode vgl. schon K. B. Hofmann, Numismat. Zsch. Wien 16, 1884, 1 ff. (bes. 23 ff.) und 17, 1885, 45 ff. (mit 'Korrektions-Tabelle' für die spezifischen Gewichte).

²⁾ Die Inv.Nrn. 35, 263/4 und 35, 322 aus Kessel, Kr. Kleve (s. u. S. 287; 292), die Inv.Nrn. 3521/22 aus Beuel-Schwarz Rheindorf, Landkr. Bonn (s. u. S. 287; 291).

³⁾ Anderthalbfacher Solidus (s. u. S. 292 Bb).

⁴⁾ Als Vergleich sei der Feingehalt des 'Dukatengoldes' angeführt, der etwa $\frac{986}{1000}$ ist; sein spez. Gewicht ist nach den Berechnungen von K. B. Hofmann (Numismat. Zsch. Wien 17, 1885, 13 zu Nr. 3) im Mittel 18,972.

Schwankungen in der Feine vorkommen, so daß stets mit einem gewissen Remedium im Korn gerechnet werden muß.

Zur Technik der Prägung ist zu bemerken, daß die Richtung der Vorderseite zur Rückseite bei den beiden Solidi aus den Münzstätten Siscia (Nr. 1) und Thessalonica (Nr. 11) dieselbe ist. Für die Solidi aus der Münzstätte Trier scheint die umgekehrte Stellung der beiden Seiten zueinander Regel gewesen zu sein; sie findet sich nicht nur bei den neun Trierer Prägen des vorliegenden Fundes (Nr. 2—10), sondern auch bei sämtlichen einschlägigen Stücken des Dortmunder Goldschatzes¹⁾ sowie bei allen von mir darauf geprüften gleichzeitigen Solidi.

Der Solidus des Constantinus II. (Nr. 1) ist etwas verschliffen, die anderen Stücke sind schön, z. T. fast stempelfrisch erhalten, was auch auf den nach den Originalen, nicht nach Abgüssen hergestellten Abbildungen deutlich erkennbar ist (Taf. 56, 1—11); sie scheinen alle nicht viel im Umlauf gewesen zu sein.

Der zeitliche Abschluß des vorliegenden Fundbestandes ist durch die jüngsten Prägen Nr. 10 und 11 festgelegt, kann also nicht vor 353 angesetzt werden. Aus welchem Anlaß der Schatz um diese Zeit oder wenig später im fränkischen Siedlungsgebiet am rechten Niederrhein in die Erde gekommen ist, läßt sich natürlich nicht sicher sagen; die Fundumstände (s. o. S. 283) haben für die Art der Verbergung nichts ergeben. Will man die Ursache nicht in privaten, nicht mehr aufklärbaren Gründen suchen, so liegt der Gedanke nahe, sie mit den Unternehmungen Julians gegen die Franken in den Jahren 355ff. in Zusammenhang zu bringen²⁾.

Der Fund ist als 'Auslandsfund' interessant für den derzeitigen Goldumlauf im nordwestgermanischen Gebiet. Einzelfunde gleichzeitiger Solidi sind hier nichts Seltenes³⁾; sie bezeugen ebenso wie die große Anzahl der in den Funden valentinianischer⁴⁾ und späterer Zeit⁵⁾ thesaurierten Stücke der constantinischen Periode einen lebhaften Zustrom römischer Goldmünzen aus dem Reiche. Dieser ist nicht nur als Beleg für den Handelsverkehr anzusehen oder als 'Kriegsbeute' aus den Frankeneinfällen in römisches Gebiet zu erklären; er ist auch eine Folge der großen Barzahlungen des römischen Reiches an die rechtsrheinischen Franken, die namentlich als Tribut- und Foederatenzahlungen oder auch als Lösegeld und Sold über die Grenze abfließen⁶⁾. Von

¹⁾ K. Regling a. a. O. 24ff.; die einzige Ausnahme ist das barbarische Stück Nr. 30.

²⁾ Vgl. die kurze Zusammenfassung bei H. v. Petrikovits, Festschrift für August Oxé (1938) 233ff. (mit Quellen- und Literaturnachweisen).

³⁾ Nachweise bei St. Bolin, *Fyndnen av romerska mynt i det fria Germanien* (1926) Beilage I, passim; Nachträge dazu bei F. Langewiesche u. A. Wormstall, *Ber. RGK.* 21, 1931, 176ff.; H. Schoppa, *Westfalen* 21, 1936, 402 Abb. 4.

⁴⁾ Z. B. Uddel, *Prov. Geldern* (Bolin D 19b); Krietenstein, *Kr. Wittlage* (Bolin J 124); Westerkappeln, *Kr. Tecklenburg* (Bolin O 83).

⁵⁾ Z. B. Velp bei Arnheim, *Prov. Geldern* (Bolin D 20); Dortmund (Regling a. a. O.; Bolin O 22).

⁶⁾ Vgl. K. Regling, *Zsch. f. Numismatik* 29, 1912, 230 u. 239. — Noch auffallender ist der Goldreichtum in diesen Gebieten in der Zeit zwischen 364 und 425, aus der eine Fülle von einzelnen Goldmünzen und Goldschätzen bekannt geworden ist. (Nachweise bei Regling, a. a. O. 13; Bolin a. a. O.)

gleichzeitigen größeren Goldschatzfunden aus dem rechtsrheinischen Germanien ist nur der Solidifund von Süderweh bei Lengerich, Kr. Lingen, zu nennen¹⁾. Ein kleiner Schatz von zwei Solidi des Constantius II. kam 1885 bei Beuel-Schwarz Rheindorf, Landkr. Bonn, zutage (s. u. S. 291); die genaue Fundstelle und die näheren Fundumstände sind unbekannt.

Auch im linksrheinischen, römischen Reichsgebiet sind Goldmünzenfunde aus dieser Zeit verhältnismäßig selten; sie dürften wie eine Anzahl gleichzeitiger anderer Münzversteckfunde²⁾ mit den Germaneneinfällen in den ersten Jahren der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts im Zusammenhang stehen. Ich kenne nur folgende³⁾:

1) 3 Goldmünzen des Constantinus I., Constantius II. und Magnentius (s. u. S. 292) nebst einem goldenen Fingerring wurden im Sommer 1935 in der Gemeinde Kessel, Kr. Kleve, bei der Niersregulierung im Schlick eines alten Flußlaufes gleich südöstlich der Schneise k des Reichswaldes Kleve, südlich Jagen 9 gefunden⁴⁾.

2) 24 Goldmünzen — 1 Constantinus I., 1 Constantinus II., 4 Constantius II., 6 Constans, 12 Magnentius — kamen vermutlich um 1880 in Morenhoven, Landkr. Bonn, beim Graben eines Brunnens zutage⁵⁾.

3) In Bonn wurden 1930 bei Kabelverlegung in der Römerstraße ein Goldmünzenfund und 2 goldplattierte Armreife gefunden; der Fund enthielt etwa 20 Goldmünzen des Diocletianus, Constantius II., Constans und Magnentius⁶⁾.

4) Goldmünzen des 4. Jahrhunderts wurden bei Deudesfeld, Kr. Daun, Parzelle 'Auf der Steinmauer' zu verschiedenen Malen gefunden⁷⁾ und weisen auf einen dort vergrabenen Goldschatz hin; das Landesmuseum zu Trier besitzt 3 Solidi — 1 des Constans, 2 des Constantius II. — aus diesem Funde (s. u. S. 292 f.).

5) In Trier wurde 1635 vor dem 'Neuthor' ein Schatz constantinischer Gold- und Silbermedaillons gefunden; nach den bei Chiflet⁸⁾ abgebildeten 4 Silberstücken des Constans und Constantius II. könnte der Fund auch etwas früher, vielleicht schon um 341 in die Erde gekommen sein.

¹⁾ Literaturnachweis bei Bolin a. a. O. (30) Nr. J 67. — Getrennt davon, aber an der gleichen Stelle wurden ein größerer Denarfund mit Schlußmünze des Severus Alexander und ein Silbermünzschatz aus der Zeit des Magnentius gehoben (Bolin a. a. O.; K. Regling, Zsch. f. Numismatik 29, 1912, 240. 249. 251).

²⁾ Z. B. Baldringen, Kr. Saarburg (A. Blanchet, Trésors de monnaies romaines [1900] Nr. 776); Ittel, Landkr. Trier (Blanchet Nr. 766); Köln, Stephanstraße (Lückger, Zsch. f. Numismatik 40, 1930, 29 ff.); Lösnich, Kr. Bernkastel (Trier. Zsch. 10, 1935, 160); Metternich, Kr. Euskirchen (erwähnt Bonn. Jahrb. 140/141, 1936, 483); Perscheid, Kr. St. Goar (LM. Bonn, Inv. Nr. 2655); Ralingen, Landkr. Trier (Westd. Zsch. 24, 1905, 378; Publ. Lux. 62, 1928, 462 ff.); Schleidweiler, Landkr. Trier (Bonn. Jahrb. 128, 1923, 150; Simmern (LM. Bonn, Inv. Nr. 11548—11668). Der bei J. Steinhausen, Archäol. Siedlungskunde des Trierer Raumes (1936) 429 Anm. 1380 außerdem genannte Fund von Ermsdorf ist wahrscheinlich schon um 342 vergraben worden.

³⁾ Eine Zusammenstellung der Goldmünzfunde aus der früheren Kaiserzeit gibt K. Regling, Bl. f. Münzfreunde 66, 1931, 375 ff.; vgl. auch Ph. Lederer, Zsch. f. Numismatik 38, 1928, 68 ff.

⁴⁾ Kurz erwähnt in Bonn. Jahrb. 142, 1937, 196 (Taf. 53, 2) u. 202.

⁵⁾ L. Strauß, Frankf. Münzztg. N. F. 3, 1932, 384 ff.

⁶⁾ Bonn. Jahrb. 136/137, 1932, 306 (Taf. 64, 2) u. 323.

⁷⁾ Trier. Zsch. 2, 1927, 198; 3, 1928, 184 u. 197.

⁸⁾ J. Chiflet, Anastasis Childerici I. (1655) 286. — Erwähnt bei Th. Mommsen, Geschichte d. röm. Münzwesens (1860) 818; Hettner, Westd. Zsch. 7, 1888, 155; Blanchet a. a. O. Nr. 768; J. Steinhausen a. a. O. 429 Anm. 1380.

Münzbeschreibung.

Constantinus II. (*Flavius Claudius Constantinus*), ältester Sohn des Constantinus I. von Fausta, geboren 316¹⁾. Caesar 1. 3. 317, Augustus 9. 9. 337 — Frühjahr 340 im gallischen Reichsteil.

1. Münzstätte Siscia, um 337. (Taf. 56, 1) — Vs. FL CL CONSTAN — TINVS PF AVG (in Perlkreis). Panzerbüste n. r.²⁾, Juwelenkranzdiadem³⁾ mit quadratischen und runden Steinen, rundem Stirnjuwel und zwei Perlschnurenden. — Rs. VICTORIAE — DDD NNN — AVGGG (in Perlkreis). Zwei Viktorien sich gegenüberstehend, halten zusammen einen umkränzten Schild mit VOTIS/XX/MVLTIS/XXX, von dem unten zwei Bandenden herabhängen. — SIS * im Abschnitt.

Dm. 21,2 mm; Gewicht: 4,413 g; Stempelstellung: ↑↑. — Datierung durch die Vicennalien des Constantinus II. (337)⁴⁾ und den Titel Augustus (seit 9. 9. 337).

Parallele⁵⁾: Wien (aus Slg. Westphalen; bei Cohen 215 falsch beschrieben).

Constantius II. (*Flavius Julius Constantius*), zweiter Sohn des Constantinus I. von Fausta, geb. 7. 8. 317. Caesar 8. 11. 324, Augustus 9. 9. 337 — 3. 11. 361 im Ostreich, nach Besiegung des Magnentius, 353, auch im Westreich.

2. Münzstätte Trier, 337. (Taf. 56, 2) — Vs. FL IVL CONSTANTIVS AVG (in Perlkreis). Panzerbüste n. r. mit Lorbeerkranz. — Rs. SECVRITAS — REI PVBLICAE (in Perlkreis). Securitas stehend v. v. mit überkreuztem l. Bein, nach r. blickend, legt die R. auf den Kopf und stützt den l. Arm auf eine Säule. — TR i. A.

Dm. 20,5 mm; Gewicht: 4,346 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung durch den Titel nach dem 9. 9. 337; der Lorbeerkranz läßt auf ein möglichst frühes Datum schließen.

Parallelen: (Cohen 185)⁶⁾; Gotha; Trier 29, 230; Riechmann XX, 1922, Nr. 1396⁷⁾. — Variante mit etwas anderer Manteldrapierung auf der l. Schulter: Hirsch XXII, 1908, Nr. 238 = XXIX, 1910, Nr. 1456; Naville VIII, 1924, Nr. 1516 (Slg. Cl. S. Bement).

¹⁾ Nachweise bei R. Delbrueck, Spätantike Kaiserporträts (1933) 78 Anm. 1. — O. Seeck in RE. unter 'Constantinus' Nr. 3 und Zsch. f. Numismatik 21, 1898, 33 datiert die Geburt in das Jahr 317, J. Maurice, Numismatique Constantinienne I 134, II 575 f., III 266 irrig auf 314.

²⁾ Wenn nicht anders angegeben, ist die Brust in Panzer und Chlamys von vorne gesehen.

³⁾ Zur Benennung der verschiedenen Diademformen vgl. R. Delbrueck a. a. O. 56 ff.

⁴⁾ Zur Datierung von Münzen mit Jubiläumswahlen vgl. die allgemeinen Angaben bei R. Delbrueck a. a. O. 3.

⁵⁾ Hier und im folgenden werden nur solche Parallelstücke angeführt, die mir in Originalen, Abgüssen oder Abbildungen vorgelegen haben. Sie sind fast alle aus anderen Stempelpaaren geprägt, die sich allerdings oft nur in ganz geringfügigen Kleinigkeiten voneinander unterscheiden (z. B. im Fall der Diadem- und Bandenden, im Duktus einzelner Gewandfalten u. ä.); absolute Stempelgleichheit ist sehr selten. Varianten und Exemplare mit stärkeren Abweichungen (z. B. in der Diademform, in der Zahl der Diadem- und Bandenden) sind hier nicht aufgeführt. — Gewichte für die Parallelstücke werden nur dann angegeben, wenn sie wesentlich niedriger sind als das um das Gewichtsremedium verkürzte Normalgewicht (s. o. S. 284).

⁶⁾ Die eingeklammerten Zitate nach H. Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain, communément appelées médailles impériales, 2. Aufl. VII (1888) u. VIII (1892) können bei der Ungenauigkeit der Cohenschen Beschreibungen nur den allg. Typus der betr. Stücke bezeichnen; dasselbe gilt für die Zitate nach Laffranchi (s. u. S. 290 f.).

⁷⁾ Entsprechende Prägung des Constans: Berlin (= Zsch. f. Numismatik 17, 1890, 244 u. Taf. IV 10); Trier 30, 66 (= Hamburger, Versteig. 16. 6. 1930, Nr. 1042); Hirsch XXII, 1908, Nr. 218. (S. auch u. S. 292 Ba.)

3. Münzstätte Trier, um 343. (Taf. 56, 3) — Vs. CONSTANTII — VS AVGVSTVS (in Perlkreis). Panzerbüste n. r., perlengesäumtes Diadem ohne Stirnjuwel, mit zwei durch Kugeln beschwerten Schnurenden. — Rs. VICTORIAE DD NN AVGG (in Perlkreis). Zwei Viktorien sich gegenüberstehend, halten zusammen einen umkränzten Schild mit VOT/XX/MVLT/XXX, von dem unten drei mit Kugeln beschwerte Bandenden herabhängen. — TR i. A.

Dm. 21,9 mm; Gewicht 4,477 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung durch die Vicennalien des Constantius II. (343).

Parallelen: (Cohen 280); Fd. v. Dortmund Nr. 12¹⁾; Fd. v. Morenhoven Nr. 6²⁾; Slg. Windisch-Grätz 6354³⁾ = Hamburger, Versteig. 19. 10. 1925, Nr. 1909; Cahn LXVI, 1930, Nr. 785; Santamaria XVI, 1937, Nr. 939⁴⁾.

Constans (*Flavius Julius Constans*), dritter Sohn des Constantinus I. von Fausta, geb. 323. Caesar 25. 12. 333, Augustus 9. 9. 337 — Anfang 350 in Italien, Afrika und dem Balkan, nach dem Tode des Constantinus II., 340, auch im gallischen Reichsteil.

4. Münzstätte Trier, um 343. (Taf. 56, 4) — Vs. CONSTANS — AVGVSTVS (in Perlkreis). Panzerbüste n. r., perlengesäumtes Diadem mit rundem Stirnjuwel und zwei Perlschnurenden. — Rs. VICTORIAE DD NN AVGG (in Perlkreis). Zwei Viktorien sich gegenüberstehend, halten zusammen einen umkränzten Schild mit VOT/X/MVLT/XX, von dem unten drei mit Kugeln beschwerte Bandenden herabhängen. — TR i. A.

Dm. 21,9 mm; Gewicht: 4,481 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung durch die Decennalien des Constans (343).

Parallelen: (Cohen 171); Fd. v. Morenhoven Nr. 10; Bonn 15583; Trier o. Nr.; Cahn LXVI, 1930, Nr. 784 = LXXI, 1931, Nr. 1844; Helbing LXIII, 1931, Nr. 1301; Heß CCII, 1930, Nr. 2792 (falsch beschrieben); Riechmann XX, 1922, Nr. 1388; Santamaria XVI, 1937, Nr. 924⁵⁾.

Magnentius (*Flavius Magnus Magnentius*), geb. 303. Gegenkaiser im Westen 18. 1. 350 — 10. 8. 353.

5. Münzstätte Trier, 350. (Taf. 56, 5) — Vs. IM CAE MAGN — ENTIVS AVG (in Perlkreis). Panzerbüste n. r. ohne Diadem; milderer Porträttypus. — Rs. VICTORIA · AVG · LIB · ROMANOR (in Perlkreis). Viktoria (im l. Arm Zweig) n. r. und Libertas (im l. Arm Zepter) n. l. sich gegenüberstehend, halten zusammen ein Tropaeum; die Hand der Viktoria liegt am Stamm des Tropaeums über der der Libertas. — TR i. A.

Dm. 21,8 mm; Gewicht: 4,570 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung: Laffranchi Periode I⁶⁾.

¹⁾ K. Regling, Der Dortmunder Fund römischer Goldmünzen (1908).

²⁾ L. Strauß, Ein Fund spätrömischer Goldmünzen bei Morenhoven (in Frankf. Münzztg. N. F. 3, 1932, 384ff.).

³⁾ O. Voetter, Collection Ernst Fürst zu Windisch-Grätz VI (1904).

⁴⁾ Entsprechende Prägung des Constans zu seinen Decennalien: Fd. v. Dortmund Nr. 4; Fd. v. Morenhoven Nr. 11; Trier 27, 141; Slg. Ponton d'Amécourt 721; Hamburger, Versteig. 27. 5. 1929, Nr. 1585 (Slg. v. Kaufmann); Münzhandlung Basel III, 1935, Nr. 991; Naville VIII, 1924, Nr. 1510 (Slg. Cl. S. Bement).

⁵⁾ Entsprechende Prägung des Constantius II. zu seinen Vicennalien: Wien.

⁶⁾ L. Laffranchi, Commento numismatico alla storia dell'imperatore Magnenzio e del suo tempo (in Atti e memorie dell'istituto italiano di numismatica 6, 1930, 134ff.).

Parallelen: (Cohen 46; Laffranchi 1); Fd. v. Dortmund Nr. 19/27; Fd. v. Morenhoven Nr. 18; Bonn 35, 263 (s. u. S. 292 B c); Köln 25, 715; Slg. Hartwig 1966¹); Slg. Ponton d'Amécourt 740²); Slg. Strozzi 1968³); Slg. Trau 4289⁴); Münzhandlung Basel VI, 1936, Nr. 2042; Riechmann XX, 1922, Nr. 1404.

6. Münzstätte Trier, 350. (Taf. 56, 6) — Vs. wie bei Nr. 5, aber grobschlächtiger Porträttypus. — Rs. wie bei Nr. 5, aber Viktoria ohne Zweig im l. Arm und der Stamm des Tropaeums n. r. gewurzelt. — TR i. A.

Dm. 22 mm; Gewicht 4,463 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung: Laffranchi Periode II.

Parallelen: Köln 26, 94 = Lempertz 237, 1926, Nr. 2025 (Slg. v. Vleuten); Hamburger, Versteig. 27. 5. 1929, Nr. 1601 (Slg. v. Kaufmann); Heß-Luzern, Versteig. 18. 12. 1933, Nr. 1056; Münzhandlung Basel III, 1935, Nr. 1004.

7. Münzstätte Trier, 351. (Taf. 56, 7) — Vs. DN MAGNEN — TIVS PF AVG sonst wie bei Nr. 6. — Rs. wie bei Nr. 5, aber Tropaeumstamm mit kurzem Querholz versehen⁵). — TR i. A.

Dm. 22 mm; Gewicht: 3,828 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung: Laffranchi Periode IV.

Parallelen: (Cohen 48; Laffranchi 63); Fd. v. Dortmund Nr. 16; Slg. Bachofen 2647⁶).

8. Münzstätte Trier, 351. (Taf. 56, 8) — Vs. wie bei Nr. 7. — Rs. VICTORIA AVG · LIB ROMANOR; wie bei Nr. 7, aber Viktoria ohne Zweig, und am Stamm des Tropaeums liegt die Hand der Libertas über der der Viktoria. — TR i. A.

Dm. 22 mm; Gewicht: 4,210 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung: Laffranchi Periode IV.

Parallelen: (Cohen 49); Fd. v. Dortmund Nr. 17; Naville XVIII, 1938, Nr. 518.

Decentius (*Magnus Decentius*), jüngerer Bruder des Magnentius. Caesar Anfang 351 — 18. 8. 353.

9. Münzstätte Trier, 351. (Taf. 56, 9) — Vs. DN DECENTI — VS FORT CAES (in Perlkreis). Panzerbüste n. r. ohne Diadem. — Rs. VICTORIA · CAES · LIB · ROMANOR (in Perlkreis). Viktoria (ohne Zweig) n. r. und Libertas (im l. Arm Zepter) n. l. sich gegenüberstehend, halten zusammen ein Tropaeum; die Hand der Libertas liegt an dem mit kurzem Querholz versehenen Tropaeumstamm über der der Viktoria. — TR i. A.

Dm. 21,4 mm; Gewicht: 4,235 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung: Laffranchi Periode IV.

Parallelen: (Cohen 31; Laffranchi 64); Slg. Ponton d'Amécourt 742 = Naville III, 1922, Nr. 211 (Slg. A. J. Evans).

10. Münzstätte Trier, 353. (Taf. 56, 10) — Vs. wie bei Nr. 9. — Rs. VICT CAES LIB ROM ORB (in Perlkreis). Viktoria (im l. Arm Zweig) n. r. und Libertas (im l. Arm

¹) P. Hartwig, Collection de médailles grecques et romaines, aes grave (Vente P. Santamaria, Rom 1910).

²) Collection Ponton d'Amécourt, Monnaies d'or romaines et byzantines (Vente Rollin et Feuarent, Paris 1887).

³) Collection Strozzi, Médailles grecques et romaines, aes grave (Vente Sangiorgi, Rom 1907).

⁴) Slg. Franz Trau, Münzen der römischen Kaiser (Versteig. Gilhofer und Ranschburg, Wien 1935).

⁵) Die Rs. ist stilistisch etwas barbarischer als bei den übrigen Solidi des Magnentius.

⁶) Bachofen von Echt, Römische Münzen und Medaillons. Katalog hrsg. von O. Voetter (1903).



Goldmünzen aus Duisburg-Großenbaum (1—11), Beuel-Schwarz Rheindorf (12—13),
Deudesfeld (14—16) und Kessel (17—19).

Zepter) n. l. sich gegenüberstehend, halten zusammen ein Tropaeum; die Hand der Viktoria liegt am Stamm des Tropaeums über der der Libertas. — TR i. A. (Barbarische Prägung.)

Dm. 21,9 mm; Gewicht: 3,829 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung: Laffranchi Periode VI.

Parallelen: (Cohen 19; Laffranchi 149); Gotha 3,93g¹).

Constantius Gallus (*Flavius Claudius Constantius*, genannt *Gallus*), Neffe des Constantinus I., geb. 325 oder 326. Caesar 15. 3. 351 — Ende 354 im orientalischen Reichsteil.

11. Münzstätte Thessalonica, um 353. (Taf. 56, 11) — Vs. DN CONSTANTII — VS NOB CAES (in Perlkreis). Panzerbüste n. r. ohne Diadem. — Rs. GLORIA — REI — PVBLICAE (in Perlkreis). Roma n. r. (mit Helm, in der L. Lanze) und Constantinopolis n. l. (mit Mauerkrone, im l. Arm Zepter, den r. Fuß auf eine Prora setzend) nebeneinander thronend, halten zusammen einen umkränzten Schild mit VOT/V/MVLT/X. — *TES* i. A.

Dm. 21,1 mm; Gewicht: 4,338 g; Stempelstellung: ↑↑.

Parallelen: (Cohen 25); Hamburger XCVI, 1932, Nr. 1009 (falsch beschrieben); Hirsch XV, 1906, Nr. 1435; Naville II, 1922, Nr. 1792; VIII, 1924, Nr. 1530 (Slg. Cl. S. Bement); XII, 1926, Nr. 3040.

Anhang.

Goldmünzfunde aus Beuel-Schwarz Rheindorf (A), Kessel (B) und Deudesfeld (C).

A. Beuel-Schwarz Rheindorf, Landkr. Bonn (s. u. S. 287).

a) Constantius II. Solidus aus der Mzst. Trier, um 353. (LM. Bonn, Inv. Nr. 3522; Taf. 56, 12) — Vs. DN CONSTAN — TIVS PF AVG (in Perlkreis). Panzerbüste n. r., perlengesäumtes Diadem mit rundem Stirnjuwel und vier durch Kugeln beschwerten Schnurenden. — Rs. GLORIA — REI — PVBLICAE (in Perlkreis). Roma n. r. (mit Helm, in der L. Lanze) und Constantinopolis n. l. (mit Mauerkrone, im l. Arm Füllhorn, den r. Fuß auf eine Prora setzend) nebeneinander thronend, halten zusammen einen umkränzten Schild mit VOT/XXX/MVLT/XXXX, von dem unten zwei Bandenden herabhängen. — TR i. A.

Dm. 21,2 mm; Gewicht: 4,410 g; Stempelstellung: ↑↓. — Datierung durch die Tricennalien des Constantius II. (353).

Parallele: Wien. — Variante s. u. S. 293 Cb.

b) Ders. Solidus aus der Mzst. Trier, 353 f. (LM. Bonn, Inv. Nr. 3521; Taf. 56, 13) — Vs. DN CONSTAN — TIVS PF AVG (in Perlkreis). Panzerbüste n. r., Juwelenzkranddiadem mit runden Steinen, rundem Stirnjuwel und zwei Perlschnurenden. — Rs. VICTORIA — AVG NOSTRI (in Perlkreis). Viktoria mit Kranz und Palme n. l. schreitend, Kopf zurückwendend; hinter ihr der Kaiser im Panzerkostüm mit Globus und Lanze n. l. stehend. — TR i. A.

Dm. 21,5 mm; Gewicht: 4,537 g; Stempelstellung: ↑↓.

Parallelen: (Cohen 207); Wien; Helbing, Versteig. Katalog enth. d. Firma Zschiesche u. Köder, Leipzig, Abt. V, 1913, Nr. 1652.

¹) Vgl. auch das hybride Stück aus Slg. Trau 4288: Vs. DN MAGNEN — TIVS AVG, Rs. wie Nr. 10 (Gewicht: 3,9 g).

B. Kessel, Kr. Kleve (s. o. S. 287).

- a) Constantinus I. Solidus aus der Mzst. Trier, 335—337. (LM. Bonn, Inv. Nr. 35, 264; Taf. 56, 17) — Vs. CONSTANTI — NVS MAX AVG (in Perlkreis). Panzerbüste n. r. mit langem, aufgewirbeltem Nackenhaar; Juwelenkranzdiadem mit quadratischen und runden Steinen, rundem Stirnjuwel und zwei Perlschnurenden. — Rs. SECVRITAS — REI PVBLICAE (in Perlkreis). Securitas stehend v. v. mit überkreuztem l. Bein, n. r. blickend, legt die R. auf den Kopf und stützt den l. Arm auf eine Säule. — TR i. A.

Dm. 20,8 mm; Gewicht: 4,473 g; Stempelstellung: $\uparrow\downarrow$. — Datierung: bei Maurice a. a. O. I 461 Nr. X 2 zu frühe Datierung auf 324/326, zu Lebzeiten des Crispus, was durch Diadem und Frisur ausgeschlossen ist; Juwelenkranzdiademe erscheinen auf Münzen erst seit ca. 328, in der hier vorliegenden Form erst seit ca. 330¹⁾; die Frisur weist auf die Zeit nach den Tricennalien des Constantinus I. (335).

Parallelen: (Cohen 499; Maurice I 461 Nr. X 2); London; Wien 2 Exemplare aus etwas verschiedenen Stempeln; Hirsch XXII, 1908, Nr. 162 = Taf. IX 161²⁾.

- b) Constantius II. Anderthalbfacher Solidus aus der Mzst. Trier, 337/338³⁾. (LM. Bonn, Inv. Nr. 35, 322; Taf. 56, 18) — Vs. FL IVL CONSTANTI — VS PIVS FELIX AVG (in Perlkreis). Panzerbüste n. r., Juwelenkranzdiadem mit quadratischen und runden Steinen, rundem Stirnjuwel und zwei Perlschnurenden. — Rs. GLORIA — EXERCITVS (in Perlkreis). Der Kaiser im Panzerkostüm stehend v. v., Kopf n. l., stützt die L. auf einen ovalen Schild und hält in der R. ein Tropaeum. — TR i. A.

Dm. 27,2 mm; Gewicht: 6,721 g; Stempelstellung: $\uparrow\downarrow$. — Datierung: wegen des gleichen Reverses auf einem anderthalbfachen Solidus des Constantinus II. (Mzst. Thessalonica) in Wien⁴⁾ wahrscheinlich 337/338⁵⁾.

- c) Magnentius. Solidus aus der Mzst. Trier, 350. (LM. Bonn, Inv. Nr. 35, 263; Taf. 56, 19) — Vs. IM CAE MAGN — ENTIVS AVG (in Perlkreis). Jugendliche Panzerbüste n. r. ohne Diadem. — Rs. VICTORIA · AVG · LIB · ROMANOR (in Perlkreis). Viktoria (im l. Arm Zweig) n. r. und Libertas (im l. Arm Zepter), n. l. sich gegenüberstehend, halten zusammen ein Tropaeum; die Hand der Viktoria liegt am Tropaeumstamm über der der Libertas. — TR i. A.

Dm. 21,8 mm; Gewicht: 4,510 g; Stempelstellung: $\uparrow\downarrow$.

Datierung und Parallelen s. o. S. 289 zu Nr. 5.

C. Deudesfeld, Kr. Daun (s. o. S. 287).

- a) Constans. Solidus aus der Mzst. Trier, um 343. (LM. Trier, Inv. Nr. 27, 101; Taf. 56, 14) — Vs. CONSTANS — AVGVSTVS (in Perlkreis). Panzerbüste n. r., perlengesäumtes Diadem mit rundem Stirnjuwel und zwei durch Kugeln

¹⁾ Nachweise bei R. Delbrueck a. a. O. 38. 59f.

²⁾ Der Solidus Cohen 498 (Wien; Hirsch XXII, 1908, Nr. 161 = Taf. IX 162) mit Vs. — Legende FL CL CONSTA—NTINVS AVG gehört nicht Constantinus I., sondern Constantinus II. an; zur Zuteilung vgl. die allgemeinen Ausführungen von O. Voetter, Numismat. Zsch. Wien 42, 1909, 14.

³⁾ Das Stück wird von M. C. Toynebee im nächsten Band des 'Numismatic Chronicle' ausführlich behandelt werden.

⁴⁾ Früher fälschlich Constantinus I. zugeschrieben. Slg. Quelen (Vente Rollin et Feuardent, Paris 1888, Nr. 2051), dann Slg. Bachofen 2463; dasselbe Exemplar bei Cohen 241 und bei F. Gnecci, I medaglioni romani I (1912) Taf. 7, 7.

⁵⁾ Entsprechende Prägung des Constans: Berlin (Bl. f. Münzfreunde 1918, 480).

beschwerten Schnurenden. — Rs. VICTORIAE DD NN AVGG (in Perlkreis). Zwei Viktorien sich gegenüberstehend, halten zusammen einen umkränzten Schild mit VOT/X/MVLT/XX, von dem unten zwei Bandenden herabhängen. — TR i. A.

Dm. 22,4 mm; Gewicht: 4,57 g; Stempelstellung: $\uparrow\downarrow$. — Datierung durch die Decennalien des Constans (343).

Parallelen: Slg. Windisch-Grätz 6349; Hamburger, Versteig. 19. 10. 1925, Nr. 1899; Versteig. 29. 5. 1929, Nr. 713; Hirsch XXXIV, 1914, Nr. 1592; Rosenberg LXXXI, 1935, Nr. 1732¹⁾; Münzhandlung Basel VI, 1936, Nr. 2031²⁾.

- b) Constantius II. Solidus aus der Mzst. Trier, um 353. (LM. Trier, Inv. Nr. 24, 70; Taf. 56, 15) — Vs. DN CONSTAN — TIVS PF AVG (in Perlkreis). Panzerbüste n. r., perlengesäumtes Diadem mit rundem Stirnjuwel und vier durch Kugeln beschwerten Schnurenden. — Rs. GLORIA — REI — PVBLICAE (in Perlkreis). Roma n. r. (mit Helm, ohne Lanze) und Constantinopolis n. l. (mit Mauerkrone, im l. Arm Füllhorn, den r. Fuß auf eine Prora setzend) nebeneinander thronend, halten zusammen einen umkränzten Schild mit VOT/XXX/MVLT/XXXX, von dem unten zwei Bandenden herabhängen. — T// i. A. Dm. 21,4 mm; Gewicht: 4,45 g; Stempelstellung: $\uparrow\downarrow$.

Datierung und Variante s. o. S. 291 A a.

- c) Ders. Solidus aus der Mzst. Trier, um 353. (LM. Trier, Inv. Nr. 27, 100; Taf. 56, 16) — Vs. DN CONSTAN — TIVS PF AVG (in Perlkreis). Panzerbüste v. v. mit federgeschmücktem Helm, r. geschulterter Lanze und Schild (Schildzeichen: n. r. sprengender Reiter, einen Gegner niederstechend); im Nacken zwei Perlschnurenden des Diadems. — Rs. wie bei C b, aber Roma mit Lanze und unten am Schild drei mit Kugeln beschwerte Bandenden. — TR* i. A.

Dm. 21,5 mm; Gewicht 4,57 g; Stempelstellung: $\uparrow\downarrow$. — Datierung wie C b.

Ähnliche Exemplare mit TR i. A.: Berlin; Trier.

II. Goldguldenfund von Kirn (Kreis Kreuznach) um 1430.

Zweiuunddreißig Goldgulden wurden am 10. Juni 1937 in Kirn beim Abbruch des Hauses Saarplatz 9, Besitzer Kaufmann Peter Müller, gefunden. Sie lagen nach Angabe des Eigentümers 30—40 cm tief unter dem Fußboden eines nicht unterkellerten Raumes des Erdgeschosses lose in der Erde, ohne jeden Behälter; war ein solcher vorhanden, muß er aus vergänglichem Material — Holz, Leder, Leinen — bestanden haben.

Die Bestimmung und wissenschaftliche Bearbeitung des Fundes erfolgte im Landesmuseum zu Bonn; er wurde dann dem Eigentümer zurückgegeben. Die Erhaltung der Münzen ist ausgezeichnet. Der Fund enthält nur Prägungen der vier rheinischen Kurländer; Kurmainz stellte 11 Gulden — 8 des Johann II. von Nassau, 1397—1419, und 3 des Konrad III. von Dhaun, 1419—1434 —, Kurköln 8 Gulden des Dietrich von Mörs, 1414—1463, Kurtrier 9 Gulden des Werner von Falkenstein, 1388—1418, und Kurpfalz 4 Gulden des Ludwig III., 1410—1436. Im einzelnen verteilen sich die Gulden auf folgende Münzstätten und Jahre:

¹⁾ Gefunden in Bonn 1931 bei Ausschachtungen zum Bau der St. Josephskirche.

²⁾ Entsprechende Prägung des Constantius II. zu seinen Vicennalien: Trier 30, 184; Helbing, Versteig. 20. 6. 1929, Nr. 4353; LXIII, 1931, Nr. 1304=LXX, 1932, Nr. 385; Hanstein, Versteig. 1912, Nr. 2056 (Slg. Heinrichs-Bingen).

Kurmainz. Johann II. von Nassau: Bingen 1410—1414 (1), Höchst 1410—1414 (1), Bingen 1414—1417 (5), Höchst 1414—1417 (1); Konrad III. von Dhaun: Bingen 1420 (1), Bingen 1428 (2).

Kurköln. Dietrich II. von Mörs: Bonn, um 1415 (1), Bonn 1416 (1), Bonn 1421 (1), Riel 1426 (1), Riel 1428 (2), Bonn 1428 (2).

Kurtrier. Werner von Falkenstein: Koblenz 1410—1414 (2), Koblenz 1414—1417 (1), Oberwesel 1414—1417 (3), Offenbach 1414—1417 (3).

Kurpfalz. Ludwig III.: Bacharach 1422 (1), Bacharach, seit 1426 (2), Oppenheim 1428 (1).

Die jüngsten Münzen des Fundes sind die Gulden Nr. 10—11, 18—19, 32 mit dem sechsstrahligen Stern als Beizeichen, die von etwa 1428 an geprägt worden sind¹⁾. Da der Fund keine der von Noß um 1432 angesetzten Gepräge enthält, dürfte seine Vergrabung zwischen 1428 und 1432 erfolgt sein²⁾. Irgend ein bedeutendes geschichtliches Ereignis, das seine Verbergung veranlaßt haben könnte, ist nicht bekannt. Kirn gehörte damals zum Amt Kyrburg der Wild- und Rheingrafschaft; über seine Schicksale vgl. W. Fabricius, Die Herrschaften des unteren Nahegebietes S. 298ff.³⁾.

Münzbeschreibung⁴⁾.

Kurmainz. Johann II. von Nassau, 1397—1419.

1. Binger Gulden, 1410—1414 (nach dem Vertrage vom 15. August 1409 zwischen den drei geistlichen Kurfürsten). — Vs. IOHIS · TR - Θ - P' · MTKGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Johannes der Täufer in Predigerstellung, in gegürtetem, härenem Gewand und Zottelmantel mit ringelförmiger Schließe, mit d. L. einen kugelverkröpften Kreuzstab schulternd; zwischen den Füßen ein Kreuzchen; i. F. l. ein Punkt. Rs. † MIO - RATT · OPI · PINGE - SIS (zwischen Kerbkreisen). Gespaltener Schild Mainz-Nassau, daneben oben l. u. r. die Kreuzschilde von Köln und Trier. — Vgl. Mainzisches Münzcabinet des Prinzen Alexander von Hessen (1882) 132; vgl. J. Hagen, Goldguldenfund von Weiler, Kr. Kreuznach (Bonn. Jahrb. 129, 1925, 136ff.) 38.
2. Höchster Gulden, 1410—1414. — Vs. IOHIS · TR - Θ - P' · MTKGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor. Rs. † MIO - RATT · I · HOAST · SVP' - MIO (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Pr. Alex. 123; Hagen a. a. O. 37
3. Binger Gulden, 1414—1417 (nach demselben Vertrage, geprägt nach dem Tode des Kölner Erzbischofs Friedrich von Saarwerden, † 9. April 1414). — Vs. IOHIS' · TR - Θ - P' · MTKGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor., aber ohne Punkt i. F. Rs. † MIO - RATT · OPI · PINGE (sic!) - SIS (zwischen Kerbkreisen). Gespaltener Schild Mainz-Nassau; daneben oben l. Trierer, r. Minzenberger Schild (für Werner von Falkenstein). — Zu Pr. Alex. 131.

¹⁾ A. Noß, Die Münzen der Erzbischöfe von Köln, 1306—1547 (1913) 190.

²⁾ Münzschatze aus jüngerer Zeit kamen in Kirn mehrfach zutage, z. B. einer aus der Mitte des 17. Jahrhunderts auf dem Grundstücke des Fuhrunternehmers Friedrich Maaß, Langgasse 15, im Steinacker (Bonn. Jahrb. 138, 1933, 190f.) und zwei vom Ende des 18. Jahrhunderts auf dem jetzigen Grundstücke des Lehrers R. Ganns, Teichweg 17 (J. Hagen, Heimatbl. f. Nahe und Hunsrück 9, 1929, Nr. 3, S. 1f. und Bonn. Jahrb. 134, 1929, 145f.).

³⁾ Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XII: Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz VI (1914).

⁴⁾ Das Gewicht der Gulden ist 3,4—3,5 g, der Durchmesser 22—23 mm.

4. Binger Gulden, 1414—1417. — Vs. IOHIS'·TR - Θ - P'·MTGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor. Rs. †MO - RATT·OPI·PIRGΘ - SIS (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Hagen a. a. O. 48.
5. Binger Gulden, 1414—1417. — Vs. IOHIS'·TR - Θ - P'·MTGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor.; der Kreuzstab unverkröpft. Rs. †MO - RATT·OPI·PIRGΘ - SIS (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Zu Pr. Alex. 129; zu Hagen a. a. O. 44.
6. Binger Gulden, 1414—1417. — Vs. IOHIS'·TR - Θ - P'·MTGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor. Rs. †MO - RATT·OPI·PIRGΘ - SIS (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Hagen a. a. O. 43.
7. Binger Gulden, 1414—1417. — Vs. IOHIS'·TR - Θ - P'·MTGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor. Rs. Wie vor. — Slg. F. Heerdt-Mainz (S. Rosenberg, Verst.-Kat. Nr. 77, 1933) 151.
8. Höchster Gulden, 1414—1417. — Vs. IOHIS'·TR - Θ - P'·MTGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor. Rs. †MO - RATT·I·HOAST·SVP' - MO (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Zu Pr. Alex. 121.

Kurmainz. Konrad III. von Dhaun, 1419—1434.

9. Binger Gulden, 1420 (nach dem Vertrage vom 20. Mai 1420 zwischen den vier rheinischen Kurfürsten und dem Herzog von Jülich). — Vs. *OORRTDI*·T* - *ROP'·MTGVRT' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Steh. Petrus mit Schlüssel und Buch; zwischen den Füßen der gevierte wild- und rheingräfliche Schild. Rs. *MOR' - *ROV' - *PIR* - *GE' S' (zwischen Kerbkreisen). Spitzer Vierpaß, inmitten Mainzer Radschild, in den Ecken die Schildchen Köln, Trier, Pfalz, Jülich. — Pr. Alex. 154; zu Slg. Heerdt 159.
- 10.—11. Binger Gulden, 1428. — Vs. OORRTDI - TRUPI'·MT' (zwischen Kerbkreisen). Steh. segnender Erzbischof in Ornat, mit Mitra und Bischofsstab; r. neben der l. Schulter ein sechsstrahliger Stern; zwischen den Füßen der gevierte wild- und rheingräfliche Schild. Rs. †MORRTT·*ROVT·*TVRAT·*BI' (zwischen Kerbkreisen). Radschild in rundem Dreipaß. — (1 Stück etwas verprägt.) Pr. Alex. 150; Slg. Heerdt 162.

Kurköln. Dietrich II. von Moers, 1414—1463.

12. Bonner Gulden um 1415. — Vs. ThODI - O·TR·EPI - OOLONI (außen Kerb-, innen Fadenkreis). Spitzer Dreipaß, inmitten gevierter Schild Köln-Mörs, in den Ecken oben l. zwei gekreuzte Schlüssel, r. Stiftschild, unten sechsblättrige Rosette. Rs. MORRTT - BVRSIS (zwischen Kerbkreisen). Johannes der Täufer in Predigerstellung, in gegürtetem, härenem Gewand und Zottelmantel mit Schließe in Form eines Stiftschildes, mit d. L. einen kugelverkröpften Lilienstab schulternd; neben dem Kopf l. ein kleiner Doppelalder. — Die Münzen und Medaillen der Stadt Köln, 2. Bd.: A. Noß, Die Münzen der Erzbischöfe von Köln, 1306—1547 (1913) 273a—m.
13. Bonner Gulden, 1416. — Vs. ThODI - O·TR·EPI - OOLONI (außen Kerb-, innen Fadenkreis). Wie vor. Rs. Wie vor., jedoch Lilienstab mit scheibenartiger Verkröpfung. — Noß 274e.
14. Bonner Gulden, 1421 (nach dem Vertrage vom 20. Mai 1420 zwischen den vier rheinischen Kurfürsten und dem Herzog von Jülich). — Vs. ·ThODI·*TR·RUPI'·*OL' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Steh. Petrus mit Schlüssel und Buch, zwischen den Füßen Schild von Mörs; l. neben der r.

- Schulter ein schräggestelltes, gleicharmiges Kreuzchen. Rs. *MΘN' - *NΘV' - *BVN* - *GNS' (zwischen Kerbkreisen). Spitzer Vierpaß, inmitten Kölner Stiftsschild belegt mit Mörs, in den Ecken die Schildchen Mainz, Trier, Pfalz, Jülich. — Noß 307.
15. Rielser Gulden, 1426 (nach dem Vertrage vom 12. Juni 1425 zwischen den vier rheinischen Kurfürsten). — Vs. *ThΘDIO' - *TRQPI' *O' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Thronender Christus, segnend, mit Buch i. d. L.; seine Füße ruhen auf dem mit Mörs belegten Stiftsschild; oben zu beiden Seiten des Kopfes innerhalb der Fialen des gotischen Thrones je ein fünfstrahliges Sternchen. Rs. † MΘNΘTT* NΘVT* RILGNS' (zwischen Kerbkreisen). Schräggestelltes Lilienkreuz mit vierpaßförmiger Verdickung in der Mitte, worin vier runde Ausschnitte; in den Winkeln vier Schilde: oben Köln, belegt mit Mörs, l. gespalten Trier-Ziegenhayn, r. gespalten Pfalz-Bayern, unten Mainz. — Noß 328d—f.
- 16.—17. Rielser Gulden, 1428. — Vs. ThΘDIO' - TRQPI' *OOL' (zwischen Kerbkreisen). Steh. Erzbischof, segnend, in Ornat, mit Mitra und Bischofsstab; r. neben der l. Schulter fünfteilige Rosette mit vertiefter Mitte. Rs. † MΘNΘTT* NΘVT* TVRΘT*RIL' (zwischen Kerbkreisen). Kölner Stiftsschild belegt mit Mörs in rundem Dreipaß. — Var. Noß 334.
18. Bonner Gulden, 1428. — Vs. ThΘDIO' - TRQPI' *OO' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor.; r. neben der l. Schulter ein sechsstrahliger Stern. Rs. † MΘNΘTT* NΘVT* TVRΘT*BV' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Noß 340e—k.
19. Bonner Gulden, 1428. — Vs. ThΘDIO - TRQPI' *OO' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. Rs. Wie vor. — Noß 340m.

Kurtrier. Werner von Falkenstein, 1388—1418.

20. Koblenzer Gulden, 1410—1414 (nach dem Vertrage vom 15. August 1409 zwischen den drei geistlichen Kurfürsten). — Vs. WΘRNΘR' - TRQP' *TRQ' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Johannes der Täufer in Predigerstellung, in gegürtetem, härenem Gewand und Zottelmantel mit kleeblattförmiger, aus drei Ringeln gebildeter Schließe, mit d. L. einen Kreuzstab schulternd; zwischen den Füßen liegende Mondsichel, darin menschliches Gesicht mit der Stirn n. r. Rs. *MΘNΘT - T*NΘVT* - *OΘVEL' (zwischen Kerbkreisen). Spitzer Dreipaß, inmitten gespaltener Schild Trier-Minzenberg, in den Ecken oben l. Köln, r. Mainz, unten zwei Schnörkel. — Die Münzen von Trier I 2: A. Noß, Beschreibung der Münzen von 1307—1556 (1916) 297.
21. Koblenzer Gulden, 1410—1414. — Vs. * - WΘRNΘR' - TRQP' * TRQ' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor.; Mantelschließe ringelförmig; zwischen den Füßen liegende Mondsichel, darin Gesicht mit der Stirn n. l. Rs. *MΘNΘT - T*NΘVT* - *OΘVEL' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Noß 300¹/₂a.
22. Koblenzer Gulden, 1414—1417 (nach demselben Vertrage geprägt nach dem Tode des Kölner Erzbischofs Friedrich von Saarwerden, † 9. April 1414). — Vs. WΘRNΘR' - TRQP' *TRQ' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor.; zwischen den Füßen nichts. Rs. ° MΘNΘT ° - ° T ° NΘVT ° - ° OΘVEL' (zwischen Kerbkreisen). Spitzer Dreipaß, inmitten gespaltener Schild Trier-Minzenberg, in den Ecken oben l. Minzenberg, r. Mainz, unten zwei Schnörkel. — Var. Noß 308 (Vs. c—d; Rs. a).

23. Oberweseler Gulden, 1414—1417. — Vs. WERNER' - TRQP' * TRQ' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor.; Kreuzstab mit kugelförmiger Verkröpfung; zwischen den Füßen gleicharmiges Kreuzchen in n. l. offener Mondsichel. Rs. *MORAT* - *TROVT* - *WASTL' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Noß 360 a. c. e—k.
24. Oberweseler Gulden, 1414—1417. — Vs. Wie vor.; zwischen den Füßen Gesicht in n. l. offener Mondsichel. Rs. *MORAT* - *TROVT* - *WASTL' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Noß 361.
25. Oberweseler Gulden, 1414—1417. — Vs. WERNER' - TRQP' * TRQ' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor. Rs. *MORAT* - *TROVT* - *WASTL' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Noß 362.
26. Offenbacher Gulden 1414—17. — Vs. WERNER' - TRQP' * TRQ' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Wie vor.; Kreuzstab unverkröpft; zwischen den Füßen nichts. Rs. *MORAT* - *TROVT* - *OVERB' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Noß 409.
27. Offenbacher Gulden, 1414—1417. — Vs. Wie vor.; Kreuzstab mit kugelförmiger Verkröpfung; zwischen den Füßen gleicharmiges Kreuzchen in n. l. offener Mondsichel. Rs. *MORAT* - *TROVT* - *OVERB' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Noß 410f—g.
28. Offenbacher Gulden, 1414—1417. — Vs. Wie vor. Rs. *MORAT* - *TROVT* - *OVERB' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Noß 410 l.

Kurpfalz. Ludwig III., 1410—1436.

29. Bacharacher Gulden, 1422 (nach dem Vertrage vom 20. Mai 1420 zwischen den vier rheinischen Kurfürsten und dem Herzog von Jülich). — Vs. *LVDWIC* * Q' - P' * R' * DVX * BTQ' (außen Kerb-, innen Kerb- und Fadenkreis). Steh. Petrus mit Schlüssel und Buch; zwischen den Füßen der bayerische Weckenschild; l. neben der r. Schulter ein schräggestelltes, gleicharmiges Kreuzchen, darunter ein Punkt. Rs. *MOR' - *ROV' - *BTQ' - *HER' (zwischen Kerbkreisen). Spitzer Vierpaß, inmitten der gevierte Schild Pfalz-Bayern, in den Ecken die Schildchen Mainz, Köln, Trier, Jülich. — Zu Slg. Joseph (Leo Hamburger 1912) 1941.
- 30.—31. Bacharacher Gulden, seit 1426. — Vs. *LVDWIC* * Q' * P - R' * DVX * BTQ' (zwischen Kerbkreisen). Steh. Pfalzgraf, mit d. R. Schwert schulternd; zwischen den Füßen sechsblättrige Rosette mit Mittelpunkt. Rs. † MORAT * ROVT * TVRET * BTQ' (zwischen Kerbkreisen). Gevierter Schild Pfalz-Bayern in rundem Dreipaß. — Slg. Joseph 1937.
32. Oppenheimer Gulden, 1428. — Vs. Wie vor.; l. neben der r. Schulter ein sechsstrahliger Stern. Rs. † MORAT * ROVT * TVRET * OPP' (zwischen Kerbkreisen). Wie vor. — Zu Slg. Th. Kirsch (A. E. Cahn 1912) 2572.

III. Münzfund von Houverath-Wald (Kreis Euskirchen) um 1705.

Ein mit Silbermünzen gefülltes Steinzeuggefäß kam am 10. Februar 1938 bei der Ausschachtung für Wasserleitungsanlagen im Hause Houverath-Wald Nr. 14 des Ackerers Adam Schmitz zutage. Es stand nach Angabe des Finders 25 cm tief unter dem Plattenboden der nicht unterkellerten Küche, 1 m links neben der Haustür, dicht an der Hausmauer. Der Fund wurde zur Bestimmung und wissenschaftlichen Bearbeitung an das Landesmuseum in Bonn übersandt; nach deren Beendigung wurde er vom Heimatmuseum in Münstereifel erworben.

Das Fundgefäß ist ein einhenkeliger, grauglasierter Steinzeugkrug — H. 8,1 cm, Bdm. 7 cm, gr. Mdm. 5 cm; er ist zylindrisch mit ganz schwach eingedelltem Boden, kegelstumpfförmig beilaufender, etwas oval verzogener Mündung, kräftigem Bandhenkel und zwei von Horizontalwülsten und scharfen Rillen eingefassten blauen Horizontalstreifen (Abb. 1). Das Gefäß soll mit dem *Écu blanc* Ludwigs XIV. (s. u.) zugedeckt gewesen sein. Es barg 514 Münzen, hauptsächlich Kurtrierer Kleingeld aus der Zeit von 1621—1705 — 505 Stück — dazu 1 s' Heerenberger Nachahmung Trierer Petermännchen, 1 Kurkölner Schilling, 3 Metzger Halbroschen und 1 Bugne, 1 Braunschweiger 24-Mariengroschen sowie je 1 *Demi-écu* und *Écu blanc* Ludwigs XIV. von Frankreich.

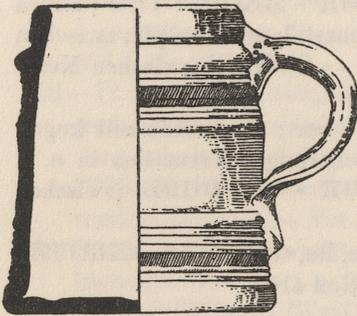


Abb. 1. Münzschatzgefäß
aus Houverath-Wald. Maßstab 1:2.

Außer 9 älteren Albus zu neun Pfennigen des Erzbischofs Lothar von Metternich für die Jahre 1621 und 1623 sind die meisten der Trierer Münzen Petermännchen — d. s. die nach dem Bilde des hl. Petrus benannten kurtrierischen, in der Kipperzeit als Albus oder Achtpfennigstücke entstandenen Scheidemünzen — der Erzbischöfe Philipp Christoph von Sötern (1623—1652), Karl Kaspar von der Leyen (1652—1676) und Johann Hugo von Orsbeck (1676—1711); von letzterem sind außerdem 8 Halbpetermännchen (Vierpfennigstücke) und 9 Dreipetermännchen vorhanden; halbe Peter-

männchen wurden zuerst unter Karl Kaspar im Jahre 1663 geschlagen; die Prägung der Dreipetermännchen mit dem Brustbild des hl. Petrus auf Wolken — außerhalb Kurtriers fälschlich auch 'doppelte Petermännchen' genannt — trat 1689 an Stelle der der einfachen Petermännchen¹.

Im einzelnen ist die Verteilung der Kurtrierer Münzen folgende:

Lothar von Metternich (1599—1623) 9 Stück: Koblenzer Albus zu 9 Pfennig, o. J. (4); desgl., 1621 (1); desgl. ohne Wertbezeichnung, 1623 (4).

Philipp Christoph von Sötern (1623—1652) 27 Stück: Trierer Petermännchen 1625 (8), 1627 (1), 1628 (1), 1629 (2)², 1647 (3), 1649 (3), 1650 (7), 1651 (1), 1652 (1).

Karl Kaspar von der Leyen (1652—1676) 327 Stück: Trierer Petermännchen 1652 (4), 1653 (7), 1654 (12), 1655 (13), 1656 (16), 1657 (16), 1663 (7), 1666 (5), 1667 (5), 1668 (33), 1669 (5), 1670 (18), 1671 (17), 1672 (27), 1673 (11), 1674 (16), 1675 (10), 1676 (2); Koblenzer Petermännchen 1658 (26), 1659 (10), 1660 (22), 1661 (13), 1662 (20), 1663 (1), 1667 (3), 1676 (2); Nachschläge (4); Zweifelhafte (2).

Johann Hugo von Orsbeck (1676—1711) 142 Stück: Trierer Petermännchen 1677 (6), 1678 (11), 1679 (5), 1680 (6), 1681 (23), 1682 (12), 1683 (13), 1684 (6), 1686 (6), 1687 (16), 1688 (18), 1689 (3); Trierer Dreipetermännchen 1691 (1), 1692 (2), 1694 (2), 1695 (2), 1705 (2); Trierer Halbpetermännchen 1677 (1), 1701 (1), 1702 (3), 1703 (2), 1704 (1).

¹) F. v. Schrötter, Geschichte des neueren Münz- und Geldwesens im Kurfürstentum Trier 1550—1794 (1917) 68f. und in Schrötters Wörterbuch der Münzkunde (1930) unter 'Dreipetermännchen'.

²) In der Zeit der kriegerischen Wirren von 1630—1647 ist nicht geprägt worden.

Prägen aus den Jahren 1664, 1665 und 1685 fehlen; auch sonst sind bisher keine Stempel aus diesen Jahren bekannt¹⁾. Die Erhaltung der Stücke ist durchweg gut; die älteren, länger kursierenden Gepräge zeigen naturgemäß stärkere Abnutzung als die jüngeren, erst kurz vor der Verbergung in Kurs gesetzten und z. T. noch fast stempelfrischen Münzen. Im übrigen bezeugt der Fund aufs neue die massenhafte Ausprägung und Verbreitung dieser kleinen Münzsorte. Außerdem lernen wir wiederum zahlreiche Stempelvarianten und kleine Abweichungen im Münzbild, in der Wappenbildung, der Buchstabenform, der Interpunktion, den Beizeichen kennen; dadurch wird die Annahme v. Schrötters, daß noch viel mehr Stempel dieses Kleingeldes hergestellt worden seien, als er in seiner Münzbeschreibung aufzählt, abermals bestätigt²⁾.

Von nichttrierischem Gelde ist in dem Funde nur ein geringer Prozentsatz von 9 Stück enthalten:

1. Grafschaft s' Heerenberg. Nachahmung Trierer Petermännchen, geprägt unter Heinrich, † 1638. — Vs. BEATVS·QVI· - II/////INVM (außen Kerb-, innen Fadenkreis). St. Petrus mit Nimbus, steh. v. v. in faltigem, wallendem Gewand, in der L. ein geschlossenes Buch, in der R. einen Schlüssel mit kleeblattförmigem Griff von sich ab haltend; zwischen seinen Füßen s' Heerenberger Schildchen (Löwe). Rs. ///ETA NOVA AR///TEA (außen Kerb-, innen Fadenkreis). Gevierter (spanischer) Schild: 1 und 4 Kreuz, 2 und 3 drei mauerankerförmige Säulen (= Culemburg); oben +. — Slg. Joseph (Leo Hamburger 1912) 8320³⁾.
2. Kurköln. Philipp II. von Daun-Oberstein, 1508—1515. Halber Albus (Schilling) 1510 oder 1511. Ohne Angabe der Münzstätte (Deutz?). — Vs. ∞ O' * PhS' - TR/// - EPS'//O (zwischen Kerbkreisen). Im Felde der Stiftsschild belegt mit Daun, darüber sechsstrahliger Stern; an den oberen Ecken und unten die Schilde von Mainz⁴⁾, Trier und Bayern. Rs. //S' * PATR - ///// (zwischen Kerbkreisen). Hinter dem mit Daun belegten Stiftsschild Bildnis des hl. Petrus. — (Münzbild und Umschrift beiderseits fast völlig abgeschliffen.) Vgl. Noß 534 (für 1510) bzw. 539 (für 1511).
3. Stadt Metz. Halbgroschen 1647. — Vs. Gleicharmiges Krückenkreuz — mit je einem fünfstrahligen Stern in den vier Winkeln — in doppeltem Schriftkreis; außen: \otimes SIT·NOM·DNINRI·IHV·XPI·BNDICT· innen: Stadtwäppchen SEMIGROSS·METEN· Rs. S·STEPHA· - PROTO·M (außen Kerb-, innen Fadenkreis). St. Stephan knieend n. l. zwischen zwei Stadtwäppchen, von einer Hand gesegnet; im Abschnitt ·1647· — Zu Slg. Joseph 8462.
4. Stadt Metz. Halbgroschen 1647. — Vs. wie 3, aber Umschrift außen: \otimes SIT·NOM·DNINRI·IHV·XPI·BNDICT· innen: Stadtwäppchen SEMIGROSS·METEN· Rs. wie 3. — Zu Slg. Joseph 8462.
5. Stadt Metz. Halbgroschen 1648. — Vs. wie 4. Rs. wie 3, aber im Abschnitt ·1648· — Zu Slg. Joseph 8462; Slg. Weygand (A. Heß Nachf. 1917) 4183.

¹⁾ F. v. Schrötter a. a. O. 68. — Vgl. auch J. Hagen, Bonn. Jahrb. 126, 1921, 98f. (Münzfund von Ravengiersburg); P. Steiner, Nachrichtenbl. f. rhein. Heimatpflege 4, 1932/33, 288f. (Münzfund von Farschweiler).

²⁾ F. v. Schrötter a. a. O. 68. — Vgl. auch J. Hagen a. a. O. 99.

³⁾ Zwei Stücke desselben Typus aus dem Münzfunde von Farschweiler, die bisher als solche nicht erkannt waren, sind im Landesmuseum zu Trier.

⁴⁾ Das Mainzer Rad hat 6 Speichen.

6. Stadt Metz. Bugne o. J.¹⁾ — Vs. $\text{MOR-GTT-MET} - \text{GRS}$. Langes, gleicharmiges Kreuz mit je einem fünfstrahligen Stern in den vier Winkeln. Rs. SSTAPH-PROTHO . St. Stephan knieend n. l. — Zu Slg. Weygand 4184; vgl. Götz, Beiträge zum Groschen-Cabinet I Nr. 580.
7. Braunschweig-Lüneburg, Neue Linie zu Wolfenbüttel. Rudolf August und Anton Ulrich, 1685—1704. 24-Mariengroschen 1693. Münzstätte Braunschweig. — Vs. * $\text{D-G-RUD-AUG- \& ANTH-VLR:DD-BR: \& LU}$: Nach l. springendes Pferd auf glattem Boden. Rs. $\text{\textcircled{F} FURST-BR-LUNEB-LANDMUNTZ-1693}$. In glattem Kreis in fünf Zeilen *24*/ $\text{MARIEN / GROSCHEN/ \textcircled{F}\textcircled{F} / \textcircled{H}\textcircled{C}\textcircled{X}\textcircled{H}\textcircled{F}}$ / — Vgl. E. Fiala, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande 6, 1 Nr. 834/35.
8. Frankreich. Ludwig XIV., 1643—1715. *Demi-écu aux palmes*²⁾ 1694. Münzstätte Paris. — Vs. $\text{LVD-XIII-D-G} - \text{FR-ET-NAV-REX}$. Gepanzertes Brustbild des Königs n. r.; oben Sonne. Rs. $\text{SIT-NOMEN-DOMINI - BENEDICTVM}$ ∞ 1694; unten Münzstättenzeichen ·A· Der runde französische Wappenschild mit drei Lilien, unter Krone und zwischen zwei Palmzweigen. — Erhaben geprägte Randschrift $\text{DOMINE SALVVM FAC REGEM}$; zwischen den einzelnen Worten jeweils Punkt, Blatt, Rosette, Blatt, Punkt. — Zum Typus vgl. Engel-Serrure, *Traité de numismatique moderne et contemporaine I* (1897) 26 Abb. 32; H. Hoffmann, *Les monnaies royales de France depuis Hugues Capet jusqu'à Louis XVI.* (1878) Taf. 99, 140—143; L. Ciani, *Les monnaies royales françaises de Hugues Capet à Louis XVI.* (1926) Nr. 1894—1897.
9. Frankreich. Ludwig XIV., 1643—1715. *Écu aux insignes* 1702, geprägt über einen *Écu aux palmes* vom Jahre 1694³⁾. Münzstätte Clermont — Vs. $\text{LVD-XIII-D-G} - \text{FR-ET-N//REX}$. (zwischen N und REX Reste der Umschrift des älteren Gepräges: LV). Brustbild des Königs n. r.; oben Sonne. Rs. $\text{SIT-NOM//DOMINI: BENEDICTVM} \cdot \text{M}$ · 1702. Der runde französische Wappenschild mit drei Lilien, unter Krone, dahinter schräg gekreuzt Zepter und Handstab; darunter Münzstättenzeichen O. (Von dem älteren Gepräge sind Reste des runden Schildes zwischen zwei Palmzweigen und der Umschrift //VM-1694 erhalten). — Zum Typus vgl. Engel-Serrure a. a. O. 26f., Abb. 35; Hoffmann a. a. O. Taf. 100, 153—156; Ciani a. a. O. Nr. 1907—1910.

Die jüngsten Münzen des Fundes sind die beiden Kurtrierer Dreipetermännchen des Johann Hugo von Orsbeck vom Jahre 1705. Der Fund kann also nicht vor diesem Jahre in die Erde gekommen sein. Seine Vergrabung erfolgte wie die mehrerer anderer rheinischer Münzschatze⁴⁾ wahrscheinlich in den schlimmen Zeiten des Spanischen Erbfolgekrieges (1701 ff.), von denen die Rheinlande besonders betroffen wurden.

¹⁾ Bugne (oder Tiercelle) ist eine Metzger Münze; sie ist $\frac{1}{3}$ Groschen oder gleich 4 Pfennigen; Nachweise in Schrötters Wörterbuch der Münzkunde (1930) unter 'Bugne'.

²⁾ Zur Benennung der verschiedenen Arten der *Écus blancs* vgl. die kurze Zusammenstellung bei Schrötter a. a. O. unter 'Écu blanc'.

³⁾ Zur Überprägung älterer Münzen vgl. Engel-Serrure a. a. O. 25f. und Schrötter a. a. O. unter 'Reformationen'; vgl. auch unten S. 314.

⁴⁾ Z. B. Barweiler, Kr. Ahrweiler (J. Hagen, *Nachrichtenbl. f. rhein. Heimatpflege* 4, 1932/33, 279); Brauweiler, Landkr. Köln (s. u. S. 312f.); Breitscheid-Selbeck, Kr. Düsseldorf-Mettmann (F. v. Papen, *Bonn. Jahrb.* 107, 1901, 274); Farschweiler, Landkr. Trier (P. Steiner a. a. O. 288), Hermeskeil, Landkr. Trier (*Trier. Zsch.* 1, 1926, 45; 2, 1927, 202); Köln, Friesenstraße (Steilberg, *Deutsche Münzbl.* 54, 1934, 127).